




Wolfsschlucht und Teufelskirche

S3 Ochenbruck ▶ Rummelsberg ▶
 Thanngraben ▶ Altenthann ▶ Grünsberg ▶
 Altdorf b. Nürnberg S2

W 6



Verkehrsverbund Großraum Nürnberg

Stand: 19.5.2014

Wolfsschlucht und Teufelskirche

Entfernung: ca. 13 km, Dauer: ca. 4 Std.

Vorwort

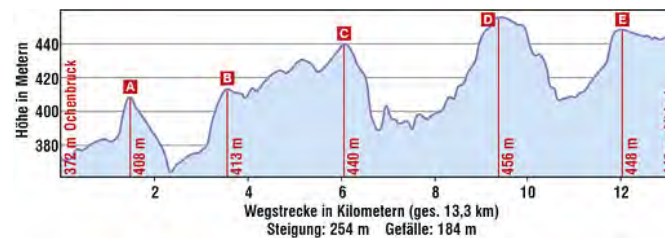
Dass man auch im „Flachland“, ja sogar unmittelbar vor den Toren Nürnbergs, reizvolle Winterwanderungen unternehmen kann, bestätigt diese Tour. Auch ohne etliche Höhenmeter überwinden zu müssen, geht es überwiegend eben durch oder entlang wildromantischer Täler und Schluchten. Dabei ist vor allem festes Schuhwerk, aber auch Trittsicherheit gefragt, bevor man in der nahen Wallensteinstadt Altdorf den Tag gemütlich ausklingen lassen kann. Der S-Bahn sei Dank ...

Karte



Karte

Abbildung in höherer Auflösung am Ende des Dokuments.



Höhenprofil

Wegbeschreibung

Von der S-Bahnstation in Ochenbruck S3 aus halten wir uns – vor dem alten Bahnhofsgebäude aus gesehen – rechts („Bahnhofsallee“).

Bald erkennen wir unser erstes Wegezeichen, den , der uns

neben der Bahntrasse an der Bushaltestelle vorbei geradeaus an den Ortsrand führt. Dort, in der Laubendofer Straße nach Haus Nr. 5, nun rechts und über die Brücke (Radwegweiser in Richtung Feucht bzw. Penzenhofen). Geradewegs weiter, der Weg gabelt sich bei einer großen Überlandleitung.

Ohne Wegezeichen nutzen wir den rechten Abzweig, gehen erstmals unter den Stromleitungen hindurch, danach wieder in den Wald hinein. Nach einem lang gezogenen Rechtsbogen geht es erneut über die Schneise, gleich dahinter links nun auf den Jakobsweg. Er bleibt durchgängig unser Wegezeichen bis Grünsberg. Ein letztes Mal wechseln wir die Seite, dahinter führt ein Pfad hinauf zur Siedlung in Rummelsberg. Linker Hand: ein Gedenkstein, rechts: kreisförmig aufgestellte Rastbänke.

Zielsicher leitet die blau-weiße Jakobsmuschel an den Hausnummern 25 und 37 entlang, zwischendurch auch eine kleine Wandertafel und rechts oben auf einer Bergkuppe die im Jahre 1927 im romanischen Stil erbaute Philippuskirche. Nach dem Haus Nr. 37 halten wir uns an der Kreuzung links. Auf dem kleinen Sträßchen linker Hand an der Gärtnerei und anderen Werkstätten vorbei, zweigt unser Weg dann noch vor einer Holzscheune unvermittelt rechts ab. Über einen abfallenden Pfad erreichen wir unten die Zufahrtsstraße, dort zum Ortsausgang nach links und hinter dem Ortsendeschild ebenfalls links ab. Auch hier informiert eine Wandertafel des Leitsystems.

Rechts ab, nach wie vor auf den Spuren eines Jakobsweges, wandern wir zügig in Richtung Thanngraben. Auf dem folgenden Abschnitt bis vor Altenthann kann man nicht fehlgehen. Nach einer relativ offenen Passage schlängelt und windet sich ein – natürlich bedingt auch durch die Schnee- und Bodenverhältnisse – herrlicher Pfad entlang des Bachlaufes. Vielleicht – oder gerade in den Wintermonaten: Natur pur im Thanngraben.

Im Anschluss an einen kleinen Holzsteg folgt einer der wenigen Anstiege auf dieser Tour. Anschließend mündet der nun oberhalb des Grabens verlaufende Pfad in einen breiten Forstweg, rechts ist unsere Richtung nach Altenthann (1,1 km). Nach einem frei stehenden Felsblock und einem kleinen Weiher verengt sich das Tal wieder und wird von Sandsteinfelsen flankiert, die, je nach Witterung, von Eiszapfen „garniert“ sein können.

Links oberhalb grüßt die barocke, 1697 erbaute evangelische St.-Veit-Kirche (Öffnungszeiten: Samstag und Sonntag bis zum Sonnenuntergang). Im Ort angekommen, halten wir uns rechts, zur Kirche wäre links der richtige Weg. Wer will, folgt der ausgeschilderten Einladung, immer der Straße entlang weiter nach oben (200 m) zum Gasthof „Zum Weißen Kreuz“.

Bereits auf dem Weg dorthin merken wir uns den auf der linken Seite aus den Ort hinausführenden Abzweig, nach wie vor mit dem Symbol des Jakobsweges gekennzeichnet. Ihm folgen wir, egal ob mit oder ohne eingelegter Rast, leicht ansteigend ins offene Gelände hinaus, hoch zu der links nach Wallersberg führenden Straße. Geradeaus in den Weiler hinein, dann neben den Kompostieranlagen im Hohlweg wieder bergab, leiten uns die Markierungen nach einem Rechtsbogen nach links zur Sophienquelle (0,5 km). Für einen Abstecher hinein in die Wolfsschlucht halten wir uns quer zum Hang auf dem Hauptweg und biegen nach einer Lichtung an einer Spitzkehre links ab. Rund 100 m muss man dem Bächlein folgen, ggf. auch mal ausweichen und manches Hindernis im wahrsten Sinn des Wortes überwinden. Dann steht man vor einer an die 20 m hohen Felswand.

Je nach Minusgraden bilden sich auch hier die unterschiedlichsten Eisformationen. Auf gleichem Weg zurück, fädeln wir uns wieder in den zur gefassten Sophienquelle führenden Weg ein, die wir nach einer Linkskurve bald vor uns sehen. Durch eine Art Allee geradeaus, ist es nicht mehr weit bis Grünsberg.

Nach dem kleinen Parkplatz stehen zwei Varianten für den Weg nach Altdorf zur Auswahl, die sich nach der Schlucht wieder vereinigen:

A) Die sportliche Variante

Durch eine enge, wildromantische Rättsandsteinschlucht zur Teufelskirche – erfordert neben gutem Schuhwerk auch etwas Geschicklichkeit. Dann links, an der Mauer entlang, vorbei am ANU-BIS Tierfriedhof „Himmelgarten“ und an dem aus einer Burg (vor 1231) entstandenen Schloss Grünsberg (1717–1723 zum Schloss ausgebaut), heute Privatbesitz, und dem Gasthaus weiter oben.

Nun wechseln wir bei der rechts vor uns liegenden Wandertafel

die Straßenseite, die eine Standortbestimmung ermöglicht. An den letzten Häusern und einer Infotafel vorbei, ist es nicht mehr weit zum Einstieg in die kleine, wildromantisch anmutende Rättsandsteinschlucht, die beiderseits von stark verwitterten Felsformationen aus Sandstein umschlossen ist. Der mit der **4** markierte Wanderpfad ist oft vom Wasser aus zahlreichen Quellaustritten durchsetzt. Der sich dadurch bildende kleine Bach verlässt vor Grünsberg die Schlucht und mündet in die Schwarzach.

Am Ende des Weges, dort, wo grobkörnige und harte Sandsteine von weicheren unterlagert sind, ist ein kleiner Wasserfall entstanden, der vor allem in den Wintermonaten durch seine bizarren Eisformationen sehenswert ist. Bei genauem Hinsehen entdeckt man an den Felsrändern auch künstlich angelegte Eingänge, durch die aber nur geübte Höhlengänger etwa 50 m in den Berg eindringen können. Im 16. Jh. wurde hier ein Kohlelager vermutet.



Die Teufelskirche:

Eine der zahlreichen Sagen zur Teufelskirche behauptet, dass in der nahe gelegenen Burg Tann ein wilder Ritter, Jörg von Tann, gelebt haben soll. Er liebte es, Wild zu jagen, wann und wo es ihm gefiel. An einem Karfreitag war er auf der Jagd und verfolgte einen prächtigen Hirsch, trotz der Ermahnungen seines Burgkaplans. Bis in die Gegend der jetzigen Teufelskirche verfolgte er das Tier. Als es keinen Ausweg mehr sah, weil ihm der Verfolger den Weg versperrte, stieß es diesen vom Fels.

Der Fels löste sich und begrub den Jäger unter sich. Eine gewaltige Schlucht tat sich an der Stelle auf, in die der Teufel mit dem Frevler hinabgefahren sein soll.

Ein gesicherter Steig führt nach oben und aus der Schlucht hin-

aus, weiter bleibt die **4** unser Wegezeichen. Nach einem Holzsteg wandern wir eben weiter, dann allerdings rechts ansteigend nach oben wieder in freies Gelände. Geradewegs fädeln wir in einen breiten Weg ein, schwenken dann nach rechts und kommen linker Hand zu einem Abzweig. Auf dem weiter mit der **4** gekennzeichneten *direkten Weg** vor zur Straße, dort links hinein nach Altdorf.

Direkter Weg hinein nach Altdorf:* Auf dem Sträßchen nach links und dann der **4 folgen. Durch die Unterführung der A 3 und im Gewerbegebiet (Prackenfelder Straße) weiter bis zur Ampelanlage, dort rechts ab. Nach nur ca. 100 m vorsichtig über die Straße und hinein in den Feuerweg. An dessen Ende, nach der Feuerwehr, dann nach links in den Mühlweg einschwenken. Bald stehen wir nach dem Stadtweiher vor dem Oberen Torturm, dem Eingang zum Marktplatz.

Wer die Schlucht an der Teufelshöhle „noch mitnehmen will“, läuft hier geradeaus weiter, trifft auch hier auf die kleine Straße und folgt ihr geradeaus auf ein frei stehendes Anwesen zu. In diesem Bereich treffen die beiden Varianten wieder zusammen.

B) Die Umgehung oberhalb der Schlucht

Die Umgehung oberhalb der Schlucht ist allerdings auch mit einem gut 100 m langen Anstieg verbunden. Dazu rechts und gleich über den Fußgängerübergang. Auf der anderen Straßenseite rechts auf den Fuß- und Radweg weiter abwärts. Nach gut 80 m links ab (Radwegezeichen: nach Prackenfels 1,5 km) geht es in Richtung Schwarzachtal. Nach einer kleinen Brücke, rechts eine Wiese und der Flusslauf, wandern wir noch einige Meter geradeaus, dann aufgepasst. Nach links deuten hier die Wegezeichen. Wir entscheiden uns für die rechte Variante der **4**. Ohne langen Anlauf geht es gleich nach oben, bald rechts ab und nach einem Linksknick stetig ansteigend weiter hinauf. Der Hohlweg, flankiert von großen Felsbrocken, passiert auf der Höhe ein Waldstück und führt aus dem Wald hinaus.

Nach links, den Waldrand entlang, leiten uns die örtlichen Markierungen an einem eingezäunten Grundstück vorbei bis zu einer gemauerten Feldscheune. Anhaltspunkt für den weiteren Weg ist das

geradeaus vor uns liegende Anwesen (gelbe Hauswand). Je nach Beschaffenheit des Untergrundes besteht hier die Möglichkeit: Auf den befestigten Weg linker Hand vor der Straße*, dort dann nach rechts und auf das frei stehende Haus zu. Oder abkürzen: Dann von der Scheune aus „wild“ – ggf. ja sogar gespurt – geradeaus und an der Hangkante entlang Richtung Strommasten bis hin zum Sträßchen bei dem frei stehenden Haus. Hier treffen beide Varianten wieder zusammen.

Weiter zur Teufelhöhle (Fortsetzung Varianten A und B)

Auf der wenig befahrenen, kleinen Straße schlendern wir gemütlich abwärts und in zwei Kurven hinein nach Prackenfels: Achten Sie danach immer auf den rechten Straßenrand. Unmittelbar vor einem alten Bauernhaus erkennen wir die neuen Wegezeichen:



und die **3** leiten uns nach links an den Rand einer weiteren Sandsteinschlucht. Oberhalb des Bachlaufes schlängelt sich der Pfad, unter uns liegen Baumstämme kreuz und quer. Auf die gegenüberliegende Seite achtend, entdecken wir eine Felshöhle, die Teufelskirche. Rechts davon Leitern und Rampen, die – **auf eigene Gefahr** (Einsturzgefahr) – auf der anderen Talseite ggf. den Abstieg ermöglichen. Stets quer zum Hang erleichtern und sichern Treppen, Geländer und Holzbohlen kurz danach den leichten Abstieg über einen Zulauf fast bis zum Talgrund.

Wieder nach oben aus dem Gelände hinaus, dann am Waldrand entlang, fällt vor allem die dominante Autobahnbrücke ins Auge. Die **3** bleibt für den Rest des Weges unsere Markierung, hinein in die Wallensteinstadt Altdorf. Nach einer Minibrücke** links unter der A3 nach oben und entlang des Rodelhanges, so erreichen wir die Kreuzung Feuerweg/Mühlweg. Letzterem folgen wir schräg nach links bis zum kleinen Stadtweiher, dahinter der Obere Torturm sowie der Turm der ev. St.-Laurentius-Kirche. Durch diesen „Eingang“ kommen wir zum Altdorfer Marktplatz, auf dem sich die vielfältigsten Einkehrmöglichkeiten mit regionaler und internationaler Küche aneinanderreihen. Der Weg zum Bahnhof führt zwischen der Stadtkirche und dem Alten Rathaus (mittlerweile Kultur-Rathaus) auf Kopfsteinpflaster leicht abwärts und geradewegs.

hoch in die Königsbühlstraße, an deren Ende nur kurz schräg nach rechts. Letztlich folgen wir der Bahnhofstraße geradeaus

über den Fußgängerübergang hinaus, dann rechts ab (Stephanstraße) hinunter zum P&R Platz. Dort links, bei gutem Timing wartet schon die S-Bahn...

Markierungen: Fränkischer Albverein e. V. , Stadt Altdorf

Einkehren

Gasthof "Zum Weißen Kreuz"

Familie Schmidt

Ochenbrucker Straße 30, 90592 Altenthann

Tel: 09183 8358

Ruhetage: Montag, Dienstag

Fehler in der Tourenbeschreibung?

Korrekturen können an freizeit@vgn.de geschickt werden. Für jede Mithilfe unsere Tipps so aktuell wie möglich zu halten besten Dank!

Kommentieren und Gewinnen

Tour bis 31.08.2014 kommentieren und eines von fünf verbundweit gültigen TagesTicket Plus gewinnen. Alle Gewinner werden per Email benachrichtigt. Direktlink zum Freizeittipp:

http://vgn.de/wandern/winter_wolfsschlucht

Copyright VGN GmbH 2014



Stand: 10/2013



Verkehrsverbund Großraum Nürnberg